



Wenn es nur nicht das leidige Thema „Aufräumen“ in jeder Familie gäbe. Keiner mag es, hilft aber nichts, denn es muss ja nunmal sein. Jeder versucht zu kneifen, sich drumherum zu schummeln, schiebt es gerne vor sich her und am Ende bleibt es womöglich wieder mal an der Mutter oder dem Vater hängen, was dann auch wieder zu familiärem Unfrieden führt.

Dieses leidige Thema greift auf sehr unterhaltsame Weise Andrea Schomburg in ihrem Buch "Otto und der kleine Herr Knorff" auf. Ein Buch, das für Kinder ab 9 Jahren mit niedlicher Illustration von Stefanie Reich geeignet ist, und von Freundschaft, Mitgefühl und Hilfsbereitschaft handelt. Mit seinen kurzen Kapiteln und gut lesbarer Schriftgröße eignet es sich sehr gut zum Selberlesen.

Das Buch entführt den jungen Leser zunächst in das Phantasie Reich der Knorffe, das weit weg von hier, mitten im Meer, von undurchdringlichem Nebel umhüllt, auf einer felsigen Insel beherbergt ist. Die Knorffe sind ein wildes Volk. Sie hausen in völlig vermüllten Höhlen, denn die Knorffe lieben Unordnung, Staub und Dreck. Genau so sehr lieben sie schlechtes Benehmen, Rülpsen, Knuffen und Schubsen, und wenn sie ein Fest mit ihrer geliebten Knorffsoppe (Achtung: eine der vielen lustigen Wortneuschöpfungen) feiern, grölen sie ihr Knorff-Lied und es geht besonders hoch her. Das Buch erinnert bis zu dieser Stelle sehr an die Olchis, auch eine bei Kindern sehr beliebte Bücherreihe. Allerdings nimmt nach der Vorstellung all dieser Gepflogenheiten das Buch eine unerwartete Wendung.

Im Mittelpunkt steht nun der kleine Herr Knorff, ein liebenswertes, kleines Männchen, das genau das Gegenteil eines echten Knorffs ist. Er liebt die Ordnung, ist korrekt frisiert, seine Wäsche ist blütenrein und weiß, und Knorffeste mit der Knorffsoppe hasst er. Unter seinem Volk fühlt er sich sehr unwohl und die Knorffe lassen ihn an allen Ecken und Enden spüren, dass sie ihn nicht bei sich haben wollen. Sie beschimpfen ihn mit Nieselpamp und Pieselplopp und eines Tages sogar als MENSCH. Das ist wirklich das schlimmste Schimpfwort, das ein Knorff überhaupt in den Mund nimmt, denn Menschen sind in ihren Augen die langweiligsten Wesen, die nichts anderes tun als aufzuräumen, weshalb sie überhaupt nie in ihre Nähe wollen. Das aber wünscht sich der kleine Herr Knorff sehnlichst. Die Dunkelschlucht in der Mitte der Insel könnte diesen Traum erfüllen, denn wenn man in diese hineinfällt, so landet man mindestens 13 Monate bei den Menschen. Gedacht - getan. Und wo landet er? Im Chaos, genauer gesagt in Ottos Schulranzen!! Aber nicht nur der Schulranzen ist ein solcher Ort des Chaos, nein die ganze Wohnung. Ottos Familie liebt es, nicht aufzuräumen. Na da kann der kleine Herr Knorff sich ja richtig austoben, was aber ganz und gar nicht auf die erwartete Dankbarkeit bei der Familie stößt. Erst als Tante Agathe ankündigt, dass die Familie nur dann in ihrem Haus weiterhin wohnen darf, wenn es auch stets aufgeräumt ist, und auch noch plötzlich vor der Tür steht, um dies zu überprüfen, schlägt die Stunde des kleinen Herrn Knorff,

und ohne seine Liebe zum Aufräumen hätte die Familie sich wohl ein neues Zuhause suchen müssen.

Am Ende des Buches wird jeder Leser seufzen: „Ach wohnte doch auch bei mir ein kleiner Herr Knorff.“

Natascha Imberger